

**Marianne Crebassa**

**Mahler Chamber  
Orchestra  
Teodor Currentzis**

**Sonntag  
18. Oktober 2020  
18:30 und 21:00**



**Bitte beachten Sie:**

Ihr Husten stört Besucher und Künstler. Wir halten daher für Sie an den Garderoben Ricola-Kräuterbonbons bereit.

Sollten Sie elektronische Geräte, insbesondere Mobiltelefone, bei sich haben: Bitte schalten Sie diese zur Vermeidung akustischer Störungen unbedingt aus.

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.

Wenn Sie einmal zu spät zum Konzert kommen sollten, bitten wir Sie um Verständnis, dass wir Sie nicht sofort einlassen können. Wir bemühen uns, Ihnen so schnell wie möglich Zugang zum Konzertsaal zu gewähren. Ihre Plätze können Sie spätestens in der Pause einnehmen.

Bitte warten Sie den Schlussapplaus ab, bevor Sie den Konzertsaal verlassen. Es ist eine schöne und respektvolle Geste den Künstlern und den anderen Gästen gegenüber.

Mit dem Kauf der Eintrittskarte erklären Sie sich damit einverstanden, dass Ihr Bild möglicherweise im Fernsehen oder in anderen Medien ausgestrahlt oder veröffentlicht wird.

# *Wie schön, dass Sie da sind*

Lassen Sie uns das heutige Konzert gemeinsam  
und sicher genießen, indem wir :

- etwas mehr Zeit und Geduld mitbringen
- unsere Daten erfassen lassen zwecks eventueller Rückverfolgung
- unsere Masken auch während des Konzerts tragen
- den gewohnten Abstand einhalten
- auf Händeschütteln verzichten und unsere Hände desinfizieren
- in unsere Ellbogen niesen oder husten

## *Vielen Dank!*





**Marianne Crebassa** *Mezzosopran*

**Mahler Chamber Orchestra**

**Teodor Currentzis** *Dirigent*

**Sonntag**

**18. Oktober 2020**

**18:30 und 21:00**

Keine Pause

Ende gegen 19:45 und 22:15

## PROGRAMM

### **Luciano Berio 1925–2003**

Folk Songs (1964)

für Mezzosopran und sieben Instrumente

Black is the colour (USA)

I wonder as I wander (USA)

Loosin yelav (Armenien)

Rossignolet du bois (Frankreich)

A la femminisca (Sizilien)

La donna ideale (Italien)

Ballo (Italien)

Motettu de tristura (Sardinien)

Malurous qu'o uno fenno (Auvergne/Frankreich)

La fiolaire (Frankreich)

Azerbaijan love song (Aserbaidshan)

### **Franz Schubert 1797–1827**

Sinfonie Nr. 7 h-Moll D 759 (1822)

(»Unvollendete«)

Allegro moderato

Andante con moto

*attaca*

### **Marko Nikodijevic \*1980**

K-hole/schwarzer horizont. drone (with song) (2012/2014)

für Ensemble und Elektronik

# DIE GESANGSTEXTE

## Luciano Berio

Folk Songs (1964)

für Mezzosopran und sieben Instrumente

Liedtexte verschiedener Kulturen

### Black is the colour

Black is the colour  
of my true love's hair  
his lips are something  
rosy fair  
the sweetest smile  
and the kindest hands;  
I love the grass whereon he stands.

I love my love and well he knows. I  
love the grass whereon he goes; if  
he no more on earth will be. 'twill  
surely be the end of me.

### I wonder as I wander

I wonder as I wander out under  
the sky how Jesus our Saviour did  
come for to die for poor ordn'ry  
people like you and like I  
I wonder as I wander out under the  
sky

When Mary birthed Jesus 'twas in  
a cow stall  
with wise men and farmers and  
shepherds and all  
but high from the Heavens a star's  
light did fall,  
the promise of ages it then did  
recall.

If Jesus had wanted of any wee  
thing,  
a star in the sky or a bird on the  
wing,  
or all of God's angels in Heav'n for  
to sing, he surely could have had it  
'cause he was the king.

### Schwarz ist meines Liebsten Haar

Schwarz ist meines Liebsten Haar,  
rosenrot  
sind seine Lippen,  
er lächelt mild,  
seine Hände sind sanft;  
ich liebe das Gras, auf dem er steht.

Ich liebe meinen Liebsten, er weiß  
es wohl. Ich liebe das Gras, das er  
beschreitet;  
wenn er nicht mehr auf Erden ist,  
so sterbe ich auch sicherlich.

### Ich wandre

Ich wandre im Freien und frage  
mich, wie es kam, dass unser  
Heiland sein Leben ließ  
für einfache Leute wie dich und  
mich. Ich wandre im Freien und  
frage mich.

Im Kuhstall gebar Maria das  
Jesuskind,  
es kamen die Weisen, die Bauern,  
die Hirten, vom Himmel hoch  
schienen die Sterne herab  
und mahnten uns an das alte  
Gelübde.

Und hätte Jesus nach etwas  
verlangt, sei's ein Sternlein am  
Himmel, ein Vogel im Flug,  
den Gesang der Engel im Himmel  
zu hören,  
gewiss wär's geschehen, denn er  
war der Herr.

### Loosin yelav

Loosin yelav ensareetz  
saree partzòr gadareetz shegleg  
megleg yeresov Pòrvetz kedneen  
loosni dzov.

Jan a loosin  
jan ko loosin  
Ja ko gòlor sheg yereesen.

Xavarn arten tchòkatzav  
oo el kedneen tchògatzav loosni  
loosov halatzvadz moot amberi  
metch mònadz

Jan a loosin ...

### Rossignolet du bois

Rossignolet du bois, rossignolet  
sauvage, apprends-moi ton  
langage, apprends-moi-z à parler,  
apprends-moi la manière comment  
il faut aimer.

Comment il faut aimer  
je m'en vais vous le dire faut  
chanter des aubades deux heures  
après minuit faut lui chanter: ›La  
belle c'est pour vous réjouir‹.

On m'avait dit, la belle  
que vous avez des pommes, des  
pommes de renettes  
qui sont dans vot' jardin.  
Permettez-moi, la belle,  
que j'y mette la main.

Non, je ne permettrai pas  
que vous touchiez mes pommes,  
prenez d'abord la lune  
et le soleil en main,  
puis vous aurez les pommes  
qui sont dans mon jardin.

### Loosin yelav

Der Mond geht über dem Berge  
auf; über dem Bergesrücken,  
sein rosiges Antlitz  
erhellt mit seinen Strahlen die Erde.

Freundlicher Mond  
mit deinem freundlichen Licht  
und deinem freundlichen, rosigen  
Antlitz.

Zuvor breitete sich das Dunkel  
über alle Welt;  
nun hat es das Mondenlicht  
in die schwarzen Wolken  
vertrieben.

Freundlicher Mond ...

### Kleine Nachtigall im Walde

Kleine Nachtigall im Walde, kleine,  
wilde Nachtigall,  
bring mir deine Sprache bei, bring  
mir bei, wie man spricht, bring mir  
bei, wie man es macht, wie man  
liebt.

Wie man liebt,  
das sage ich dir gleich,  
du musst ein Ständchen bringen  
zwei Stunden nach Mitternacht.  
Du musst sie besingen: ›Meine  
Schöne, daran sollst du dich  
ergötzen.‹

Man sagt mir, meine Schöne, du  
habest süße Äpfel,  
süße Renetten,  
in deinem Garten.  
Erlaub mir, meine Schöne, sie in  
die Hand zu nehmen.

Nein, ich erlaub' dir nicht,  
meine Äpfel zu berühren.  
Zuerst ergreif' den Mond  
und die Sonne mit der Hand, dann  
kannst du die Äpfel haben, die in  
meinem Garten wachsen.



## A la femminisca

E Signuruzzu miù faciti bon tempu  
ha iu l'amanti miu 'mmezzu lu mari  
l'arvuli d'oru e li ntinni d'argentu  
la Marunnuzza mi l'av'aiutari  
chi pozzanu arrivòri 'nsarvamentu E  
comu arriva 'na littra  
ma fari ci ha mittiri du duci paroli  
comu ti l'ha passatu mari mari.

## La donna ideale

L'omo chi mojer vor piar,  
de quatro cosse de'e spiar.  
La primiera è com'èl è naa,  
l'altra è se l'è ben accostumaa,  
l'altra è como el è forma,

la quarta è de quanto el è dotaa Se  
queste cosse ghe comprendi a lo  
nome di Dio la prendi.

## Ballo

La la la la la ...  
Amor fa disviare li più saggi  
e chi più l'ama meno ha in sé  
misura. Più folle è quello che più  
s'innamora  
La la la la la ...  
Amor non cura di fare suoi  
dannaggi. Co li suoi raggi mette tal  
calura  
Che non può raffreddare per  
freddura.

## Motettu de tristura

Tristu passirillanti comenti  
massimilias. Tristu passirillanti  
e puita mi consillas  
a prangi po s'amanti

Tristu passirillanti cand'happess  
interrada tristu passirillanti  
faimi custa cantada cand'happess  
interrada

## Herrgott, gib uns gutes Wetter

Herrgott, gib uns gutes Wetter,  
denn mein Liebster ist zur See  
mit goldenem Mast und silbernen  
Segeln. Mutter Gottes, steh mir bei,  
dass sie heil nach Hause kommen.  
Und wenn ein Brief eintrifft,  
so gib, dass zwei liebe Worte drin  
stehen, wie es dir geht auf hoher  
See.

## Die ideale Frau

Will ein Mann eine Frau sich  
nehmen, so muss er nach vier  
Dingen trachten: Erstens, ob sie  
aus gutem Haus, zweitens, ob  
sie gut erzogen, drittens, ob sie  
gut aussieht, viertens, ob sie eine  
gute Mitgift bringt. Kann sie diese  
Prüfung bestehen, dann soll er in  
Gottes Namen Hochzeit halten.

## Tanz

Lalalalalala...  
Die Liebe treibt selbst die Klügsten  
zum Wahnsinn,  
und wer am meisten liebt, hat am  
geringsten Verstand.  
Am verrücktesten ist, wer am  
meisten liebt.  
La la la la la la ...  
Die Liebe kümmert's nicht, was sie  
für Schaden anrichtet,  
mit ihren Pfeilen facht sie ein Feuer  
an, das selbst das Eis nicht zu  
löschen vermag.

## Klagelied

Traurige Nachtigall,  
wie gleichst du mir!  
Traurige Nachtigall,  
tröste mich, wenn du es kannst, ich  
weine um meinen Liebsten.

Traurige Nachtigall,  
wenn ich begraben werde, traurige  
Nachtigall,  
singe mir dieses Lied, wenn ich  
begraben werde.

### Malurous qu'o uno fenno

Malurous qu'o uno fenno, malurous  
qué n'o cat! Qué n'o cat n'en bou  
uno, qué n'o uno n'en bou pas!  
Tradèra, ladèrida rèro ...

Urouzo lo fenno  
qu'o l'omé qué li cau! Urouz  
inquéro maito  
o quèlo qué n'o cat! Tradèra,  
ladèrida rèro ...

### Lo fioilaire

Ton qu'èrè pitchounèlo gordavè  
louï moutous, lirou lirou lirou ...  
lirou la diri tou tou la lara.

Obio 'no counouhèto e n'ai près un  
postrou. Lirou lirou ...

Per fa lo biroudèto  
mè domond' un poutou. Lirou lirou  
...

E ièu soui pas ingrato: en lièt d'un  
nin fau dous! Lirou lirou ...

### Azerbaijan love song

© Copyright 1968 by Universal  
Edition (London), Ltd., London/PH  
552, UE 13717

### Bedauernswert, wer ein Weib hat

Bedauernswert, wer eine Frau hat,  
bedauernswert, wer keine hat! Wer  
keine hat, will eine,  
wer eine hat, will keine!  
Tradèra ladèrida rèro ....

Glücklich die Frau,  
die den Mann hat, den sie will!  
Glücklicher noch ist,  
die gar keinen Mann hat! Tradèra  
ladèrida rèro ...

### Die Spinnerin

Als ich ein kleines Mädchen war,  
hütete ich die Schafe.  
Lirou lirou lirou ...  
Lirou la diri tou tou la lara.

Ich hatte einen kleinen Hirtenstab  
und ich rief einen Hirten zu mir.  
Lirou lirou ...

Als Lohn, weil er meine Schafe  
hütete, verlangte er einen Kuss von  
mir.  
Lirou lirou ...

Ich wollte nicht undankbar sein,  
drum gab ich ihm nicht einen,  
sondern zwei!  
Lirou, lirou ...

### Aserbaidsschanisches Liebeslied

Mit Ausnahme eines Abschnitts  
in russischer Sprache, der die  
Liebe mit einem Ofen vergleicht,  
wird der Text dieses Liedes im  
aserbaidsschanischen Dialekt  
gesungen. Die bekannte Sängerin  
und ehemalige Gattin des  
Komponisten, Cathy Berberian, hat  
den Wortlaut Silbe für Silbe von  
einer 78 Umdr. p. Min.-Schallplatte  
niedergeschrieben, obwohl sie kein  
einziges Wort verstand. Bisher hat  
das Lied allen Versuchen, es zu  
übersetzen, widerstanden.

Übersetzung © Decca

## Luciano Berio Folk Songs (1964)

»Meine Beziehung zur Volksmusik hat oft einen emotionalen Charakter. Wenn ich mit dieser Musik arbeite, bin ich gepackt vom Erlebnis ihrer Entdeckung. Immer wieder kehre ich zur Volksmusik zurück. Ich möchte mit meinen eigenen Mitteln von diesem Schatz Besitz nehmen. Ich habe einen utopischen Traum, obwohl ich weiß, dass er nicht realisiert werden kann: Ich möchte gerne eine Einheit zwischen der Volksmusik und unserer Musik schaffen.«

Mit seinen 1964 entstandenen *Folk Songs* ist Luciano Berio seinem Traum einen großen Schritt näher gerückt. Amerika, Armenien, Sizilien, Genua, Sardinien, die Auvergne und Aserbaidschan sind die geographischen Regionen, die seine elf *Folk Songs* durchstreifen. Dabei greift Berio nicht bei allen Songs auf echte Volkslieder zurück: die beiden ersten Stücke *Black is the colour* und *I wonder as I wander* stammen aus der Feder von John Jacob Niles, einem amerikanischen Komponisten und Schüler von Vincent d'Indy. *Loosin yelav*, in dem das Aufgehen des Mondes besungen wird, huldigt der armenischen Heimat der Vorfahren von Berios erster Frau Cathy Berberian. Im altfranzösischen *Rosignolet du bois* rät eine Nachtigall einem Verliebten, seine Lieder erst zwei Stunden nach Mitternacht zu singen, das sardische Lied *A la femminisca* handelt von Fischerfrauen, die am Kai auf die Rückkehr ihrer Männer warten. Wie die ersten beiden Lieder stammen auch der sechste und siebte Song aus keiner alten Volksliedsammlung: *La donna ideale* und *Ballo* schrieb Luciano Berio selbst 1949 als 24-Jähriger für eine Fulbright Fellowship Stipendiatin namens Cathy Berberian. *Motettu de Tristura* ist ein altes sardisches Volkslied, *Malorous qu'o uno fenno* und *Lo fiolaire* im regionalen Dialekt der Auvergne stammen aus der Volksliedsammlung *Chants d'Auvergne* von Joseph Canteloube. Den letzten Song des Zyklus entdeckte Cathy Berberian auf einer Schallplatte mit Musik aus Aserbaidschan und nannte ihn schlicht *Azerbaijan love song*. Auch wenn der Begriff des »Authentischen« bei der unterschiedlichen Herkunft der Lieder kaum fassbar ist, haben doch alle Songs mit ihren verschiedenen Landessprachen und ethnisch gefärbten Instrumentierungen »volkstümlichen«

Charakter. Es war nie Berios Absicht, ethnologisch authentisches Liedgut zusammenzutragen. Vielmehr »weiß« seine Musik um ihre volksmusikalischen Wurzeln, ohne die westliche Kunstmusiktradition zu leugnen – und vermittelt gerade dadurch »einen Zusammenhang zwischen verschiedenen Welten.« (Berio)

*Sylvia Systemans*

## **Franz Schubert Sinfonie Nr. 7 h-Moll D 759 (1822) (»Unvollendete«)**

Ein Wanderer zieht seine Spur durch Schuberts Schaffen. Oft als Figur in Liedern und Liederzyklen. Und immer wieder in den Figurationen musikalischer Motorik: gemächlich und gehetzt, leichtfüßig und stolpernd, aus dem Tritt und auf der Stelle tretend, vorwärtsdrängend und auch tanzend. Oft absturzgefährdet. Unablässig in Bewegung. Fremd zieht er ein, fremd zieht er wieder aus. Die Entfremdung von sich selbst, von der Welt, von der Natur – nicht zuletzt angesichts der beginnenden Industrialisierung – war eine zentrale Erfahrung seiner Epoche, der sogenannten Romantik. »Wir suchen überall das Unbedingte«, schrieb ihr Dichter Novalis, »und finden immer nur Dinge.« Die zunehmende Verdinglichung des Lebens provozierte seelenvolle Gegenentwürfe. Es war eine zerfurchte Zeitspanne, in der die Kunst doppelgesichtig eine friedfertige Poetisierung der Welt ersehnte und gleichzeitig dem Dämonischen allerlei Gestalt verlieh. Den Träumen von einem goldenen Zeitalter waren die Albträume des Unterbewussten beigemischt.

Franz Schubert – am 31. Januar 1797 in der Wiener Vorstadt Himmelpfortgrund geboren und in der Wiener Vorstadt Wieden am 19. November 1828, von der Syphilis geschwächt, vermutlich am Typhus gestorben – war der Gestalt seines meist rastlosen Wanderers wesensverwandt. Vielmals wechselte er innerhalb und außerhalb der Wiener Stadtmauer die Wohnstatt. Manchmal begab er sich auf Reisen. Geografisch schritt er dabei keine

große Welt aus. Aber er durchmaß zeit seines nicht allzu langen Lebens die extreme Spannweite der Existenz zwischen Unbeschwertheit und Verzweiflung. Autoritäten – Vater, Staat, Kirche – engten ihn ein. Als Künstler errang er sich Autonomie. Sehnsucht: Er vertonte sie immer wieder, als Wort, als Stimmung. Frauen: Von angeblichen amourösen Hoffnungen ist nur in vagen postumen Erinnerungen anderer und den daraus fortgesponnenen Legenden die Rede. Männer: Ältere, gleichaltrige und jüngere waren seine Freunde, waren ihm eine neue Familie. Musiker, Maler und Dichter fanden sich in produktiven Zirkeln zusammen. Man teilte Empfindungen, Ansichten, Tisch und Bett.

Seine ersten sechs Sinfonien komponierte Franz Schubert innerhalb von nur fünf Jahren zwischen seinem 16. und 21. Lebensjahr. Dann geriet dieser schöpferische Schwung ins Stocken. Ab 1818 begann vieles in Schuberts Leben um- und auseinanderzubrechen. Er quittierte den Dienst in der Schule des Vaters. Er verließ endgültig das Elternhaus. Er zog zu Johann Mayrhofer, von dem er rund fünfzig Gedichte vertonen sollte. Später wohnte er bei dem schillernden Franz von Schober. Der soll den wohl durchaus empfänglichen Schubert auch in jene Bereiche verschwiegener, möglicherweise homoerotischer Sinnlichkeit vor der Stadtlinie geleitet haben, die etwa Ende November 1822 zu dessen syphilitischer Ansteckung führten. Doch schon vor diesem massiven gesundheitlichen Einbruch hatte Schubert im Juli dieses Jahres seiner seelischen Zerrüttung und Zerrissenheit in jener allegorischen Erzählung Ausdruck verliehen, der sein Bruder später den Titel *Mein Traum* gab. »Lieder sang ich nun lange Jahre«, heißt es dort: »Wollte ich Liebe singen, ward sie mir zum Schmerz. Und wollte ich wieder Schmerz singen, ward er mir zur Liebe. So zerteilte mich die Liebe und der Schmerz.«

Im Herbst dieses Jahres 1822 setzte Franz Schubert – seit seiner sechsten Sinfonie bereits zum vierten Mal – zur Komposition einer weiteren Sinfonie an. Ihre ersten beiden Sätze, mit deren Partitur-Niederschrift er Ende Oktober begann, arbeitete er fertig aus. Einen dritten Satz brach er sowohl als Klavierskizze als auch im Particell-Entwurf ab. Ein vierter Satz ist nicht überliefert. Auch diese Sinfonie blieb also Fragment. Sie steht in h-Moll (von Beethoven als die »schwarze Tonart« bezeichnet), wurde mit dem Titel

»Die Unvollendete« bedacht und wird heute als Sinfonie Nr. 7 gezählt. Als Schubert 1823 zum Ehrenmitglied des Steiermärkischen Musikvereins in Graz ernannt wurde, ließ er zum Dank dafür dem diese Ehrenmitgliedschaft vermittelnden Freund und Komponisten Anselm Hüttenbrenner die Reinschrift der »Unvollendeten« zukommen. Überbracht wurde sie diesem durch dessen (Schubert in vielen Belangen unterstützenden) Bruder Josef Hüttenbrenner. Erst 1860 machte dieser den Dirigenten Johann Herbeck auf das sich im Nachlass seines Bruders Anselm befindende Manuskript aufmerksam. Unter Herbecks Leitung erfuhr Schuberts »Unvollendete« schließlich am 17. Dezember 1865 im Wiener Musikvereinssaal ihre postume Uraufführung.

Auch die beiden Sätze der Siebten, in der Schubert erstmals den von Erhabenheit und Bedrohung gleichermaßen kündenden Klang der Posaunen einsetzte, könnten die Geschichte einer Wanderung sein. Der erste Satz (*Allegro moderato*) beginnt, wie aus tiefer Ferne, mit unheimlichem Raunen. Immer wieder nimmt er Anlauf, um vom Glück reden zu dürfen. Jäh folgt die Abwehr. Sicherheit ist nirgends. In die Idylle, die als tanzendes Ländlermotiv erscheint und sich immer trügerischer ausbreitet, bricht unvermittelt das Erschrecken ein. Unerträgliche Ahnungen durchziehen, einer tönenden Depression gleich, diesen Altraum. Glaubt man, aus ihm erwachen zu dürfen, zieht er gnadenlos wieder in seine Wirklichkeit hinab. Gegen diese geträumte Wirklichkeit, die wie ein wahnhaftes Abbild der eigenen Existenz erscheint, gibt es ein beständiges und fast schon heroisches Aufbäumen. Nie aber erweist sich der Schmerz als Selbstmitleid oder Sentimentalität. Schuberts Klage ist hart. Der zweite Satz (*Andante con moto*) erscheint wie ein friedlicher Gegenentwurf. Freilich schleicht sich auch hier in das Selbstbewusstsein eine Skepsis, die zu massiver Krise und zum Absturz führt. Alle Selbstgewissheit wird freundlich auf den wehmütigen Zweifel und schließlich auf die dunkle Verzweiflung zurückgeleitet. Und trotzdem macht sich nach all dem fast überirdischen Schmerz ein zaghafter Versuch von Friedfertigkeit bemerkbar. Oder ist es doch nur Ermüdung nach verzweifelterm Kampf? Der zweite Satz von Schuberts »Unvollendeter« verklingt zum Abschied zumindest mit dem Sehnen nach Versöhnung.

Oliver Binder

## **Marko Nikodijevic** **K-hole/schwarzer horizont. drone** **(with song) (2012/2014)**

Marko Nikodijevic wurde 1980 im serbischen Subotica geboren und studierte von 1995 bis 2003 in Belgrad Komposition bei Zoran Erić und Srdjan Hofman. Zusätzlich besuchte er Kurse und Vorlesungen in nonlinearer Mathematik und Physik. Nach seiner Ausbildung in der serbischen Hauptstadt führte ihn 2003 ein Kompositionsaufbaustudium bei Marco Stroppa an die Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Stuttgart. Marko Nikodijevic ließ sich in Stuttgart nieder, von wo aus er Stipendien, Meisterkurse und Kompositionsseminare in Apeldoorn, Visby, Weimar, Amsterdam, Salzwedel und Baden-Baden wahrnahm. Sein kompositorisches Schaffen wurde mit Preisen bzw. Auszeichnungen im Rahmen vom International Young Composers Meeting Apeldoorn, Gaudeamus Music Week Amsterdam, der 3. Brandenburger Biennale und des UNESCO Rostrum of Composers honoriert. Von 2012 bis 2013 hielt sich Nikodijevic als Stipendiat an der Cité internationale des Arts in Paris auf. 2013 erhielt er einen der drei Komponisten-Förderpreise der Ernst von Siemens Musikstiftung und 2014 wurde er mit dem Deutschen Musikautorenpreis in der Kategorie Nachwuchsförderung ausgezeichnet. In der Saison 2019/20 war Marko Nikodijevic Composer in Residence beim Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin (RSB), das im Januar dieses Jahres seine Werke *gebetsraum mit nachtwache* und *abgesang* zur Uraufführung brachte.

Kennzeichen der Musik von Marko Nikodijevic sind häufig die Erkundung fraktaler Strukturen, der Gebrauch digitaler Technologien im kompositorischen Prozess und während der Aufführungen sowie der Einbezug von Material aus bereits existierender Musik. Einige seiner Werke nähern sich den Klangwelten der Techno- und Dance-Musik an. Der Titel *K-hole/schwarzer horizont* seines heute aufgeführten Werkes verweist auf den in der Drogenszene üblichen Begriff des »K-hole« bzw. »Ketamin-Lochs«, mit dem der Zustand nach der Einnahme von Ketamin bezeichnet wird, in dessen Folge Wahrnehmungs- und Bewusstseinsstörungen, Halluzinationen und andere psychische Disfunktionen auftreten.

## Marianne Crebassa



Marianne Crebassa studierte Musikwissenschaft, Gesang und Klavier in Montpellier. Während ihres Studiums wurde sie mit 21 Jahren von der dortigen Oper als Solistin in Schumanns *Manfred* engagiert. Nach ihrem Erfolg beim Festival de Radio France in Montpellier als Isabella in Herrmanns *Wuthering Heights* im Jahr 2010 nahm die Mezzosopranistin am Programm der Académie de l'Opéra national de Paris

teil und trat als Glucks Orphée und als Ramiro in Mozarts *La finta giardiniera* auf. Im selben Sommer beendete sie das Programm der Pariser Oper und debütierte bei den Salzburger Festspielen als Irene in *Tamerlano*. In der folgenden Saison kehrte sie als Cecilio in *Lucio Silla* zurück, 2014 interpretierte sie die Titelrolle in Dalbavies *Charlotte Salomon*. In der Saison 2017/18 wurde Marianne Crebassa von Daniel Barenboim zur Feier von Debussys 100. Todestags zu Konzerten mit der Staatskapelle Berlin und ihrem Debüt als Mélisande eingeladen. 2018 kehrte sie an die Scala, nach Chicago und nach Paris zurück. Ihre umfangreichen Konzertaktivitäten führten sie zum Festival de Saint-Denis, zur Salzburger Mozartwoche, zum Orchestre National de France, zum Orchestre de Paris, zu den Wiener Symphonikern, zum Chicago Symphony Orchestra und zur Staatskapelle Berlin. 2016 trat sie als Solistin am Eröffnungsabend des 50. Mostly Mozart Festivals in New York auf, im Jahr darauf debütierte sie bei den BBC Proms mit dem Philharmonia Orchestra. Höhepunkte der letzten Zeit waren ihr Met-Debüt als Cherubino, ihre Rückkehr nach Chicago als Rosina und nach Berlin und Wien als Dorabella für Neuproduktionen von *Così fan tutte*, Mahlers 3. Sinfonie unter der Leitung von Esa-Pekka Salonen in Paris, die Titelrolle in *Ariodante* auf Europatournee sowie ihr Recital-Debüt in der Wigmore Hall. 2020 sang sie in der Neuproduktion von *Così fan tutte* bei den Salzburger Festspielen.

Bei uns war Marianne Crebassa zuletzt im November 2019 zu Gast.





## Mahler Chamber Orchestra

Selbstbestimmt, als freies und internationales Orchester, tiefgreifende Musikerlebnisse zu schaffen: diese Vision bildet das Fundament des 1997 gegründeten Mahler Chamber Orchestra (MCO). Die Orchestermmitglieder arbeiten als »nomadisches Kollektiv«, das sich in Europa und weltweit zu Tourneen und Projekten trifft. Der Kern des Orchesters besteht aus 45 Mitgliedern aus 20 verschiedenen Ländern. Das MCO ist in steter Bewegung: Bis heute konzertierte es in über 40 Ländern auf fünf Kontinenten. Das Orchester wird von seinem Management-Team und dem Orchestervorstand geleitet. Entscheidungen werden demokratisch unter Beteiligung aller Musikerinnen und Musikern getroffen.

Der charakteristische Klang des MCO entsteht durch einen intensiven künstlerischen Dialog, der durch eine kammermusikalische Musizierhaltung geprägt ist. Das Repertoire spannt sich von der Wiener Klassik und frühen Romantik bis zu zeitgenössischen Werken und Uraufführungen. Es spiegelt die Beweglichkeit des MCO und seine Fähigkeit, musikalische Grenzen zu überwinden.

Das Orchester erhielt seine künstlerische Prägung durch seinen Gründungsmentor Claudio Abbado und seinen Conductor Laureate Daniel Harding. Es arbeitet eng mit einem Netzwerk von ›Artistic Partners‹ zusammen, die das Orchester in langfristigen Kooperationen inspirieren und formen. Zu den aktuellen ›Artistic Partners‹ des MCO gehören die Pianistin Mitsuko Uchida und der Pianist Leif Ove Andsnes sowie der Geiger Pekka Kuusisto. MCO-Konzertmeister Matthew Truscott leitet das Orchester regelmäßig im Kammerorchester-Repertoire, während der Schwerpunkt der langjährigen Zusammenarbeit des MCO mit Artistic Advisor Daniele Gatti auf größeren sinfonischen Werken liegt.

Mit einer wachsenden Zahl von Begegnungen und Projekten vermittelt das MCO weltweit Musik und fördert gemeinsames Lernen sowie Kreativität jenseits des tradierten Konzertformats. *Unboxing Mozart* verbindet klassische Musik, kollaborative Performance und Urban Gaming, indem es das Publikum einlädt, sich mithilfe von Soundboxen aktiv am künstlerischen Prozess zu beteiligen. Seit 2012 öffnet *Feel the Music* die Welt der Musik für gehörlose und hörgeschädigte Kinder durch interaktive Workshops in Schulen und Konzertsälen. Ebenso stark engagieren sich die MCO-Musikerinnen und -Musiker dafür, ihre Leidenschaft und Expertise an die nächste Generation weiterzugeben: Seit 2009 arbeiten sie im Rahmen der MCO Academy mit jungen Musikerinnen und Musikern, denen sie Orchestererfahrung auf höchstem Niveau sowie eine einzigartige Plattform für Networking und internationalen Austausch bieten.

In der Kölner Philharmonie war das Mahler Chamber Orchestra zuletzt Anfang März dieses Jahres zu Gast.

## Teodor Currentzis

Teodor Currentzis wurde in Griechenland geboren und begann Anfang der 1990er Jahre sein Dirigierstudium am Konservatorium in St. Petersburg bei Ilja Musin. Seither ist Russland seine Wahlheimat. Von 2004 bis 2010 stand er als Musikalischer Direktor an der Spitze der Staatlichen Oper Novosibirsk, von 2011 bis Juli 2019 verantwortete er die künstlerische Leitung des Opernhauses in Perm. Teodor Currentzis gründete 2006 das Territoria Modern Art Festival in Moskau und betreut seit 2012 auch das Diaghilev-Festival in Perm.



Bereits 2004 rief er das Orchester und den Kammerchor musicAeterna ins Leben. Beiden Ensembles ist er bis heute als künstlerischer Leiter verbunden. Seit September 2018 ist Teodor Currentzis Chefdirigent des SWR Symphonieorchesters. Seine Programme der ersten Spielzeit beinhalteten Sinfonien von Mahler und Tschaikowsky sowie die siebte Sinfonie von Schostakowitsch, die er auch bei Gastkonzerten im Wiener Konzerthaus, in der Elbphilharmonie Hamburg, in der Kölner Philharmonie und bei den Salzburger Festspielen dirigierte.

Weltweit Beachtung fanden in der jüngeren Vergangenheit vor allem seine Auftritte bei den Salzburger Festspielen. So leitete er im Sommer 2019 eine Neuproduktion von Mozarts *Idomeneo* mit dem Freiburger Barockorchester. 2017 hatte er an gleicher Stelle sein Publikum mit *La clemenza di Tito* begeistert und im vergangenen Jahr mit der zyklischen Aufführung aller Beethoven-Sinfonien – jeweils am Pult von musicAeterna. Gern gesehener Gast sind Teodor Currentzis und musicAeterna aber auch in der Berliner Philharmonie, im Konzerthaus Wien, in der Philharmonie de Paris, im Festspielhaus Baden-Baden sowie in der Mailänder Scala.

Als Künstlerischer Leiter der Oper in Perm gab Teodor Currentzis zahlreiche neue Werke in Auftrag, darunter Philippe Hersants

Choroper *Tristia*, Dmitri Kourliandskis *Nosferatu* und Alexei Syumaks *Cantos*. Teodor Currentzis erhielt den ECHO Klassik, den Orden der Freundschaft der Russischen Föderation, den KAI-ROS-Preis der Alfred Toepfer Stiftung sowie Russlands renommierten Theaterpreis Goldene Maske.

Bei uns dirigierte Teodor Currentzis zuletzt zuletzt im Februar dieses Jahres das SWR Symphonieorchester.



# Wir sorgen für Bewegung

**Dr. Preis, Dr. Schroeder & Partner**  
Orthopädie & Sporttraumatologie

**WESTDEUTSCHES KNIE & SCHULTER ZENTRUM**

**KLINIK am RING**

Hohenstufenring 28  
50674 Köln

Tel. (0221) 9 24 24-220  
[ortho-klinik-am-ring.de](http://ortho-klinik-am-ring.de)



Meine Ärzte.  
Meine Gesundheit.

**Philharmonie-Hotline 0221 280 280**

**koelner-philharmonie.de**


Informationen & Tickets zu allen Konzerten  
in der Kölner Philharmonie!



Kulturpartner der Kölner Philharmonie

**Herausgeber:** KölnMusik GmbH  
Louwrens Langevoort  
Intendant der Kölner Philharmonie  
und Geschäftsführer der  
KölnMusik GmbH  
Postfach 102163, 50461 Köln  
koelner-philharmonie.de

**Redaktion:** Sebastian Loelgen  
**Corporate Design:** hauser lacour  
kommunikationsgestaltung GmbH  
**Textnachweis:** Die Texte von Sylvia Syster-  
mans und Oliver Binder sind Original-  
beiträge für die KölnMusik GmbH.  
**Fotonachweis:** Marianne Crebassa ©  
Thomas Bartel; Mahler Chamber Orchestra  
© Molina Visuals / Manu Agah;  
Teodor Currentzis © Alexandra Muraviova

**Gesamtherstellung:**  adHOC Printproduktion GmbH



